



## Akuter embolischer Schlaganfall unter OAK – erfolgreiche Aspirationstherombektomie

**Dr. Christine Elsner**

Turnusärztin an der neurologischen Abteilung  
Kaiser-Franz-Josef-Spital, Wien

### Diagnosen

I63.5 ACMD-Insult mit lokaler Intervention  
bei insuffizienter OAK

I48.9 VHF unter Marcoumar®

### Fallbericht

Die stationäre Aufnahme des 59-jährigen männlichen Patienten erfolgte am 9. 1. 2015 um 21:20 als Rettungstransport mit Notarztbegleitung bei einer seit etwa 20:00 („onset“) plötzlich aufgetretenen Sprechstörung und einer massiven Schwäche der Extremitäten der linken Körperhälfte. Bei Aufnahme befand sich der Patient in somnolentem Zustand und wies eine unvollständige, sensomotorische Lähmung der linken Körperhälfte sowie einen Neglect auf. Der NIH Stroke Scale ergab einen Wert von 7.

In der unmittelbar durchgeführten Bildgebung (CCT, MRT) zeigten sich überwiegend eine frontal ausgedehnte kortikale Diffusionsstörung der rechten Seite sowie Diffusionsstörungen im Bereich des Insulakortex und in geringerem Ausmaß auch temporal und parietookzipital.

MR-angiografisch gelang der Nachweis eines Verschlusses der Arteria cerebri media rechts beginnend im M1-Segment. Eine intrakranielle Blutung konnte hingegen ausgeschlossen werden. Bei OAK aufgrund eines vorbekannten VHF mit einer INR von 1,7 wurde von einer systemischen Lysetherapie abgesehen.

Aufgrund dieser Befunde, und da sich der Patient noch innerhalb des therapeutischen Zeitfensters befand, wurde beschlossen, umgehend eine interventionelle Angiografie durchzuführen.

**Angio 10. 1. 2015:** Durchgeführt wurde eine Aspirationstherombektomie des thromboembolischen Verschlusses der Arteria cerebri media rechts.

Der Eingriff wurde unter Sedierung des Patienten durchgeführt. Es wurden hierfür unterschiedliche Schleusen, Katheter und Spezialführungsdrähte verwendet. Periinterventionell erhielt der Patient 3.000 Einheiten Heparin i. v.

Die Vorbereitung erfolgte lege artis mit sterilem Waschen und Abdecken der Punktionsstelle in der rechten Leistenregion. Es folgte eine retrograde Punktion der rechten Arteria femoralis communis in Lokalanästhesie. Der Truncus brachiocephalicus konnte problemlos sondiert werden, der Führungsdraht wurde vorsichtig in die Arteria carotis interna vordirigiert.

In der während der Intervention durchgeführten Angiografie der intrakraniellen Arteria-carotis-interna-Aufzweigungen zeigte sich der bereits aus der Bildgebung vorbekannte

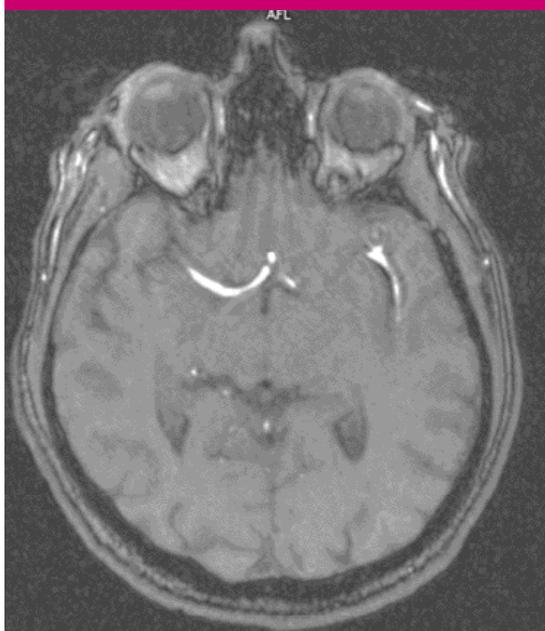
Verschluss des M1-Abschnittes (TICI 0) der Arteria cerebri media rechts etwa 1 cm distal der Teilungsstelle der Arteria carotis interna in die Arteria cerebri anterior und die Arteria cerebri media (auch bekannt als „Karotis-T“).

An ebendiesem Verschluss wurde eine Motorsaugpumpe angesetzt und die Aspiration gestartet. Bereits nach wenigen Minuten gelang es, das thromboembolische Material abzusaugen. Der Katheter wurde unter kontinuierlicher Aspiration wieder entfernt.

In der postinterventionell durchgeführten Kontrollangiografie zeigte sich die Arteria cerebri media rechts wieder komplett freidurchgängig und der thrombotische Verschluss als komplett beseitigt. Der TICI war nun Grad 3. Das Katheter-Schleusensystem wurde daraufhin vollständig entfernt und die Punktionsstelle in der Leiste verschlossen.

Im Anschluss an den Eingriff wurde der Patient in kardiorespiratorisch stabilem Allgemeinzustand, wach und gut kontaktierbar direkt an die Stroke Unit rücktransferiert

**Abb.: MR 9. 1. 2015 präinterventionell: Verschluss der A. cerebri media rechts**



**Ergebnisse:** Erfolgreiche Aspirations-thrombektomie eines thromboembolischen Verschlusses der A. cerebri media rechts, beginnend im M1-Segment. Postinterventionell kam es bereits innerhalb von 30 Minuten zu einer deutlichen Besserung der Hemiparese.

**Weiterer Verlauf:** Der Patient konnte am 13. 1. 2015 zur Weiterbetreuung auf die neurologische Station verlegt werden. Zum Zeitpunkt der Transferierung auf die Normalstation hatte der Patient an sämtlichen Extremitäten beidseits wieder einen Kraftgrad V erlangt. Auch die Positionsversuche und Sensibilität waren allseits unauffällig. ■